

## Schnittchen statt Inhalt?

Parlamentariergruppe Bahn: Abgeordnete kritisieren zu große Nähe zum Staatskonzern DB

Von Matthias Koch

**BREMEN.** Ein offizielles Anschreiben mit dem Briefkopf der Bremischen Bürgerschaft und direkt daneben das Logo von Mc Donalds? Undenkbar, dass sich das Parlament und seine Abgeordneten derartig vor den Karren der Fast-Food-Lobby spannen ließen. Geht es um die Deutsche Bahn (DB), scheint allerdings nichts unmöglich.

„Parlamentariergruppe Bahn“, kurz PGB, heißt der Kreis, der sich vier bis fünfmal im Jahr trifft – und bislang inhaltlich wenig von sich Reden gemacht hat. Offenbar kein Wunder: „Schnittchen und Wein“, seien bislang die hauptsächlichsten Aktivitäten kritisiert nicht nur Heiko Strohmann, der als verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion sozusagen automatisch auf die Mitgliederliste der Gruppe geraten ist.

### Inhaltsleere Pflichtübung?

Ähnlich geht es mehreren Mitgliedern der mittlerweile von über 20 auf knapp ein Dutzend Köpfe abgeschmolzenen PGB. „Da muss jemand hin“, hieß es beispielsweise auch bei den Grünen – und die Wahl fiel auf deren verkehrspolitischen Sprecher Ralph Saxe: „Ich fand schon bei dem Einladungsschreiben befremdlich, dass dort das DB-Logo neben dem der Bürgerschaft zu sehen war.“

Tatsächlich scheint auch darüber hinaus eine gewisse Nähe der PGB zu dem Noch-Staatsunternehmen, das sich auf dem Weg an die Börse befindet, zu bestehen. Denn auch die Geschäftsführung der Parlamentariergruppe Bahn wird von einem DB-Mitarbeiter erledigt.

Der Vorsitzende der PGB, Manfred Oppermann (SPD), sieht darin allerdings kein Problem: „Das könnte ein Abgeordneter neben seiner normalen Arbeit gar nicht schaffen“,



Lobby-Arbeit in der Kritik: Wie nah kommt die Deutsche Bahn den politischen Entscheidungsträgern?  
Foto: MK

meint der Sozialdemokrat. Auch die inhaltliche Kritik weist er zurück: „Wir kommen bei den Treffen an exklusive Informationen über die Planungen der Bahn.“ Was der einzelne Abgeordnete damit mache, sei dabei dessen Sache: „Natürlich ist das für die Bahn auch Lobby-Arbeit, aber man muss sich den Standpunkt des Unternehmens ja nicht zu eigen machen.“

### „Böswillige Unterstellung“

Zudem sei es eine „böswillige Unterstellung“ wenn der Eindruck erweckt werde, es gehe nur um gesellige Abende, die die Bahn zahlt. „Ich selbst komme privat für Schnittchen und Getränke auf“, so Oppermann.

Frühere Mitglieder der PGB berichten allerdings von gemeinsamen Essen, deren Begleichung noch bevor die Parlamentarier

selbst das Portemonnaie zücken konnten von Bahnmitarbeitern übernommen wurde. „Wer konkrete Probleme ansprechen wollte, galt eher als Spaßverderber“, erinnert sich auch der frühere FDP-Abgeordnete Uwe Woltemath. Eine dieser „Störenfriede“ war in der vergangenen Legislaturperiode offenbar die Abgeordnete Maike Schäfer: „Ich habe mehrfach kritisiert, dass nicht über Probleme wie die mangelhafte Barrierefreiheit von Bahnhöfen gesprochen wurde – geschehen ist nichts“, erinnert sich die Grüne.

Oppermann weist auch diese Kritik zurück: „Wir selbst, nicht die Bahn, geben die Tagesordnung vor. Wenn ein Mitglied der Gruppe ein besonderes Thema wünscht, wird versucht entsprechende Gesprächspartner zu organisieren.“

Diese inhaltliche Erfahrung haben aber offenbar nicht alle Parlamentarier gemacht. „Da gab es etwa eine Fahrt zu einem Lokomotiven-Museum in Hessen – mit äußerst geringem Erkenntnisgewinn“, sagt der Christdemokrat Strohmann.

Oppermann bestreitet die gelegentlichen Ausflüge auf Einladung der Bahn nicht: „Etwas Angenehmes darf auch einmal zum Politikeralltag gehören. Aber dabei lassen sich im direkten Gespräch oft Dinge erfahren, die eben noch nicht in der Zeitung stehen.“

Dennoch sind von der engen Zusammenarbeit mit der DB nicht mehr alle PGB-Mitglieder überzeugt. Schon bei der konstituierenden Sitzung hat etwa Neumitglied Saxe Kritik am Bahn-Logo auf dem Bürgerschafts-Briefkopf geäußert. Ohne Erfolg. „In der darauffolgenden Sitzung haben wir mehrheitlich beschlossen, dass alles beim Alten bleibt“, berichtet Oppermann. Hintergrund der Entscheidung: Man wolle die Bahn weiterhin als „privilegierten Partner“ im Boot behalten.

### Bald kein DB-Logo mehr

Eine Änderung des Briefkopfes dürfte dennoch ins Haus stehen, denn auch der Bürgerschaftsdirektor Karl-Heinz Hage beurteilt die bisherige Logo-Praxis kritisch: „Eine derartige Verknüpfung ist nicht angezeigt – da gibt es klare Regeln.“ Die Parlamentarischen Abende der PGB, zu denen Oppermann parallel zu den sonstigen Treffen der Bahn-Gruppe ein bis zweimal im Jahr einlädt, dürfen indes weiterhin in der Bürgerschaft stattfinden: „Wir stellen für alle Mandatsträger im Rahmen ihrer Tätigkeit Räume zur Verfügung“, sagt Hake. Die Bewirtung der Gäste übernehme man aber nicht.

Und tatsächlich hat sich dafür ein anderer Sponsor gefunden: Die Kosten für Speis und Trank trägt die Deutsche Bahn.

Kommentar: Bremer Anzeiger (Gesamtausgabe) vom 23. Oktober 2011, ebenfalls Seite 2

## KOMMENTAR

# Falsches Gleis

Von Matthias Koch

*Lassen sich Abgeordnete mit einem warmen Essen und kleinen Ausflugstouren kaufen? Sicher nicht. Dennoch hat es, wie man so sagt, ein „Geschmäcke“, wenn sich Parlamentarier auf Kosten der Bahn einladen lassen. Wirklich abstrus wird es allerdings, wenn sich dann auch noch das DB-Logo neben dem offiziellen Briefkopf der immerhin vom Volk gewählten Bürgerschaft wiederfindet. Statt sich in einem unabhängigen Gremium den Problemen des Schienenverkehrs anzunehmen, bleibt bei der Parlamentariergruppe Bahn vor allem ein Eindruck: Es scheint darum zu gehen, Abgeordnete auf Linie oder besser aufs Gleis zu bringen – und zwar auf das der Bahn. Gut, dass sich einige Abgeordnete daran nun endlich auch öffentlich stören.*

„Kommentar des Säckers“: Dem ist nichts hinzuzufügen.